



hin und weg. Wohn- und Lebensräume in Ludwigsburg **Ausstellung im Ludwigsburg Museum, 11. März bis 30. Juni 2018**

„hin und weg“ ist eine Ausstellung über das Zusammenwohnen und -leben von Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburgern aus rund 140 Ländern. Begehbare Wohneinheiten im Ludwigsburg Museum und Architekturinstallationen im Stadtraum erweitern unsere Vorstellung von urbaner Architektur und lenken den Blick auf Gewohnheiten, Rituale und Muster in unserem Alltag. Das Museum erarbeitet gemeinsam mit fünf regionalen Partnern und den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt eine aktuelle Bestandsaufnahme zu ihren urbanen Lebensräumen und bietet verschiedensten Akteuren ein Forum für Begegnungen und Austausch.

In der kurzen 300-jährigen Geschichte der Planstadt Ludwigsburg hat das Zusammenleben von Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlicher kultureller Herkunft eine lange Tradition. Für seine barocke Idealstadt warb der Stadtgründer Eberhard Ludwig um die besten Köpfe vieler Nationen, die sich hier ansiedelten. Seither ist Ludwigsburg immer wieder neue Heimat für Bürgerinnen und Bürger aus anderen Kulturkreisen und Zufluchtsort für Flüchtlinge.

Heute ist das starke Bevölkerungswachstum nicht nur Indikator für eine prosperierende wirtschaftliche Entwicklung und ein erfolgreiches nachhaltiges Stadtentwicklungskonzept, sondern es schafft auch neue Herausforderungen – beispielsweise die Verdichtung des Wohnraumes und die zunehmende kulturelle Vielfalt von Mitbürgerinnen und Mitbürgern.

Das Ludwigsburg Museum sammelt Zeugnisse und Informationen über frühere Ludwigsburger Wohn- und Lebensformen und begleitet aktuelle Veränderungsprozesse der Stadtgesellschaft sowie des urbanen Lebensraums aktiv. Für diese Aufgabenstellung hat das Museum einen neuen erfahrenen Partner gewonnen: Das Deutsch-Französische Institut hat viele Projekte zu transkulturellem Wissens- und Erfahrungsaustausch durchgeführt, insbesondere in den Themenfeldern nachhaltige Stadtentwicklung und Integration von Jugendlichen verschiedener kultureller Identitäten.

Ein Beirat unterstützt das Museum in der Projekt-Vorbereitungsphase dabei, das komplexe Thema Wohn- und Lebensräume zielführend einzugrenzen und partizipativ aufzuarbeiten.

LUDWIGSBURG MUSEUM



Ludwigsburg Museum im MIK – Museum Information Kunst, Foto Roland Halbe, 2013 und Ludwigsburger Stadtmodell, Bronzeguss, Foto Kienzle | Oberhammer, 2015

Die Kooperation mit der Ludwigsburger Architektenkammergruppe und dem Büro für Integration und Migration – einem wichtigen Ansprechpartner für die Akteure verschiedener Migrantenselbstorganisationen – macht das Ausstellungsvorhaben „hin und weg“ nicht nur bei unterschiedlichen Zielgruppen wie Architekturinteressierten oder bei Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtlingen bekannt, sondern fördert die Begegnungen und den Austausch zwischen diesen.

Die Zusammenarbeit mit jungen Partnern und jungem Publikum steht seit der Neukonzeption des Museums verstärkt im Fokus. Professor Wolfgang Grillitsch und Studierende an der Fakultät Architektur und Gestaltung der Stuttgarter Hochschule für Technik gestalten die Ausstellung. Bei Programmangeboten für Kinder und Familien setzt das Museum seine Partnerschaft mit der Labor Ateliergemeinschaft fort, die das Thema in ihrem Kindermitmachbuch „Voll gemütlich. Das Kinder Künstlerbuch vom Wohnen und Bauen“ künstlerisch umgesetzt hat und dazu Workshops anbieten wird.

Die Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger sind in Befragungen, Diskussionen und Workshops dazu eingeladen, sich zu ihren Wohn- und Lebensraumsituation zu äußern. Diese Bestandsaufnahme dient nicht in erster Linie der Erhebung empirischer Daten, sondern wird vielmehr als Chance verstanden, Unerwartetes in den Blick zu nehmen und Altbekanntes neu zu hinterfragen. Das Hauptziel der partnerschaftlichen Zusammenarbeit ist die Umsetzung gemeinsamer Arbeitsergebnisse in einer Ausstellung, die historische und heutige Ludwigsburger Wohn- und Lebenswelten sowie deren gewachsene kulturelle Vielfalt veranschaulicht.

Der Stadtraum wird dabei zum erweiterten Ausstellungsraum. Kleinste Wohneinheiten machen als Architekturinstallationen verschiedene Entwürfe zum urbanen Leben öffentlich erlebbar und schaffen einen künstlerischen Zugang. Begleitend findet im Museum, im Deutsch-Französischen Institut und an anderen öffentlichen Orten ein Rahmenprogramm statt, das die Bürgerschaft auffordert, sich aktiv in die Auseinandersetzung mit ihrem Lebensumfeld einzubringen und Möglichkeiten wie Grenzen der Weiterentwicklung ihrer Stadt zu reflektieren und zu diskutieren.

Die Ergebnisse dieses Projekts können später in die ständige Ausstellung „Planstadt Ludwigsburg“ integriert werden. Neue erfolgreiche Kooperationen und Veranstaltungsformate werden fortgesetzt.

1. Modellstadt Ludwigsburg

Wie ist eine moderne Stadt angelegt und wie sind die Häuser und Gärten gestaltet? Wie kann das private Leben und gesellschaftliche Miteinander bestmöglich organisiert werden? Diese Fragen stellte sich Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg, als er mit der Gründung Ludwigsburgs seine Vorstellung einer Idealstadt und einer idealen Stadtgesellschaft umzusetzen suchte.

Das Beispiel der Planstadt Ludwigsburg zeigt, wie sich in der Anlage einer Stadt der Blick auf die Gesellschaft spiegeln kann. Bis heute sind die oben genannten Fragen und auch die damaligen sozialen und baulichen Lösungen wie finanzierbarer Wohnraum, helle Wohnungen, Sicherheit, Hygienestandards oder Grün in der Stadt aktuell. Der Rückblick auf die Ludwigsburger Baugeschichte soll einen Vergleichshorizont für den zeitgenössischen Umgang mit hiesigen Wohn- und Lebensräumen geben und in das Ausstellungsthema einführen. Diese Einführung wird anschaulich mit einem Stadtmodell und einer Kurzfilmprojektion gestaltet.

LUDWIGSBURG MUSEUM



Typisch deutsches Wohnzimmer, Ergebnis einer „soziologischen Versuchsreihe in 3D“ der Agentur Jung von Matt, Foto in: Cicero, 2013 und Flüchtlingsunterkunft in der Sporthalle der Carl-Schäfer-Schule in Ludwigsburg, Foto in: Stuttgarter Zeitung, 2015

Das Museumsgebäude selbst ist zur Zeit Eberhard Ludwigs von Württemberg erbaut worden und eines der ersten „Musterhäuser“ der Stadt. Im Jahr 2013 wurde das Baudenkmal von LRO Architekten umfassend saniert und mit modernen Anbauten erweitert und dafür im Wettbewerb „Beispielhaftes Bauen im Landkreis Ludwigsburg“ ausgezeichnet. Somit bieten die Museumsräume einen ansprechenden architektonischen Rahmen für das Thema Wohn- und Lebensräume in der Stadt.

Für die Ausstellung „hin und weg“ stehen im Ludwigsburg Museum rund 200 qm zur Verfügung. Im Gebäude können zudem ein Atelier, ein Vortragsraum, der Museumshof oder auch das Café für verschiedene Veranstaltungsformate genutzt werden. Die Museumspräsentation wird in den Stadtraum verlängert und stellt an zentralen öffentlichen Orten Wohnskulpturen aus, die zur Reflexion über das eigene Wohn- und Lebensmodell einladen.

2. Ausstellung im Museum und im Stadtraum

Die Ausstellung im Museum fragt, inwieweit Architektur Ausdruck unserer kulturellen Identität ist. Die Präsentation stellt Beispiele heutiger Ludwigsburger Wohn- und Lebensräume aus fünf Themenfeldern vor: öffentliche Räume, private Räume, Nachbarschaft, Zeitreisen und 100 Dinge des Alltags. Im Stadtraum findet die Schau mit „Mikrostadthäusern“ ihre Fortsetzung.

a) Öffentliche Räume

Dem öffentlichen Leben in der Planstadt Ludwigsburg boten ursprünglich repräsentative Plätze und Straßen Raum, während große, nicht einsehbare Hinterhöfe für die Erledigung alltäglicher Arbeiten dienten. Der Stadtgründer Herzog Eberhard Ludwig suchte mit Vorschriften für die Erbauung von Geschäfts- und Wohnhäusern, aber auch für deren Bewohner, das öffentliche Leben aufs Genaueste zu reglementieren.

Wie und ob die öffentlichen Plätze noch heute ein gesellschaftliches Miteinander fördern, indem sie zu zufälligen oder geplanten Begegnungen einladen, soll an zwei zentralen Ludwigsburger Orten untersucht werden: dem Marktplatz und dem öffentlichen Park Bärenwiese.

Eine partizipative Ausstellungsstation im Museum lädt die Besucher dazu ein, eigene „poetische Orte“ oder „Unorte“ in der Stadt zu kartieren und einen alternativen Stadtplan mitzugestalten.

b) Private Räume

Wie wohnt der Ludwigsburger Durchschnittsbürger? Wie alt ist er und ist er hier geboren oder zugezogen? Lebt er allein oder hat er Familie? Wie groß ist seine Wohnung und wie ist diese eingerichtet? In welchem Zimmer seiner Wohnung hält er sich am häufigsten auf? Und mit welchen Dingen umgibt er sich am liebsten?

Das städtische Team für Statistik hilft, einige diese Fragen zu beantworten, um anhand dieser Daten ein Musterzimmer in der Ausstellung aufzubauen. Diesem typischen Ludwigsburger Zimmer werden zwei weitere Zimmernachbauten gegenübergestellt: ein Single-Apartment und eine Flüchtlingsunterkunft.

Kehr-Woche

Nach der Hausordnung sind im wöchentlichen Wechsel, beginnend mit jedem Sonntag früh, zu reinigen
vom oberen Stockwerk auf den Dachboden:
Die Treppen, Treppenhausfenster und Vorplätze
gegen das Untergeschoß und den Keller:
Die Treppen, Vorplätze und Gänge
außerhalb des Gebäudes:
Die Knöpfe der Klingelanlage, die Haustüre einschließlich des Schlosses, der Hof sowie die Treppen, Zugänge und Einfahrten zur Haustüre, die Gehwege bzw. die Straße nach der örtlichen Polizeiverordnung sowie im Winter täglich (im Bedarfsfall mehrmals täglich) Schnee und Eis zu beseitigen und anschließend zu streuen.

Der bei der Kaminreinigung innerhalb der Kehrwoche anfallende Ruß ist sofort gründlich zu entfernen.

Das Reinigen der Treppen und der Treppenhausfenster besorgen die Mieter im Wechsel je für ihr Stockwerk. Ebenso reinigen die Mieter die Kellerfenster und Lichtschächte vor ihren Kellerräumen.

In dieser Woche ist die Reihe an Ihnen

087.03/85 Formularverlag W. Kohlhammer Stuttgart (Priv. Nr. 31) 610-69



Kehrwochenschild, Foto privat, 2016 und Ludwigsburger Musterhaus, Ludwigsburg Museum, Foto Kienzle | Oberhammer, 2014

c) Nachbarschaft

Das Bild der Heimatstadt ist wesentlich von der eigenen Wohnsituation und den eigenen sozialen Netzwerken mitbestimmt. Kann ich mich mit meinem Lebensumfeld identifizieren? Welchen Kontakt habe ich mit meinen Nachbarn und wie kann ich in Kontakt zu diesen kommen? Wie lebt es sich in meinem Stadtviertel? Wer oder was begegnet mir auf meinen täglichen Wegen?

Spielerisch lädt diese Ausstellungseinheit dazu ein, Phänomene des nachbarschaftlichen Miteinanders zu betrachten, auszuprobieren und zu gestalten. Eine Galerie von Kehrwochenschildern veranschaulicht, wie Hausgemeinschaften die Pflege von Hausfluren und Gehweg organisieren. Fünf Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger stellen exemplarisch ihre täglichen Wege durch ihr Stadtviertel vor und machen auf Alltägliches und Besonderheiten aufmerksam.

Mittels einer für die Ausstellung neu gegründeten „Ludwigsburger Tauschbörse“ können sich Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger finden, die sich gegenseitig unterstützen wollen. Im Tausch für eigene Leistungen erhalten sie Leistungen oder Hilfsangebote von anderen. Das Angebot soll auch dazu anregen, neue Kontakte zu knüpfen, eigene Netzwerke zu erweitern und neue Nachbarschaftsinitiativen anzubahnen.

d) Lebenswelten

Wer wollte nicht schon einmal eine Zeitreise machen, um historische Lebenswelten zu erkunden oder eine Alternative zur eigenen zu entdecken?

Eine Medienstation gibt Gelegenheit, sich Geschlecht, Alter, soziale Stellung und ein Jahrhundert zu wählen und anhand einer von rund sechzig Musterbiografien zu entdecken, wie das eigene Leben dann ausgesehen haben könnte. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, in einem Interview eigene Zukunftswünsche einzugeben und die Ergänzungen dieser Medienstation für das 21. Jahrhundert mitzugestalten.

e) 100 Dinge des Alltags

Aus seinen umfangreichen Sammlungen wählt das Museum zehn wichtige Alltagsdinge aus, an denen sich unterschiedliche Alltagsrituale und Wohnkulturen festmachen lassen.

Ein Setzkasten gibt den Besucherinnen und Besuchern Gelegenheit, diese Ausstellungseinheit fortzuschreiben und weitere neunzig Dinge aus dem eigenen Alltag in dieses Regal einzustellen und dazu ihre Geschichte zu erzählen. Eine Auswahl dieser Neuzugänge wird in die Museumssammlung aufgenommen.

f) Raumpioniere: Temporäre Wohnskulpturen

Wie sehr Architektur mit den Menschen und ihrer Art zu denken und zu leben verbunden ist, darauf macht die Fortsetzung der Ausstellung im Stadtraum aufmerksam: Ausgewählte öffentliche Räume sind mit temporären Wohnskulpturen neu bespielt. Diese interimistische Architektur lädt zur Neuaneignung bekannter Stadträume und zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema zeitgemäßen urbanen Wohnen ein.

LUDWIGSBURG MUSEUM



Briefkästen, Foto privat, 2016 und Workshop „Wir bauen eine Stadt!“ der Labor
Atelieregemeinschaft, Foto privat, 2015

Die präsentierten Entwürfe sind die Gewinner des Wettbewerbs „Raumpioniere“ zu Mikrostadt-häusern bzw. kleinsten urbanen Wohnräumen. Er wird in Zusammenarbeit mit der Architektorkammergruppe Ludwigsburg ausgeschrieben und gibt sehr persönliche Antworten auf die Frage, inwieweit Architektur Ausdruck unserer kulturellen Identität ist.

Die temporären Umnutzungen der öffentlichen Orte können so Potentiale oder Handlungsfelder sichtbar machen oder Impulse für neue Nutzungsmöglichkeiten geben und damit die aktuelle Diskussion um Stadtgestaltung und Wohnprojekte bereichern.

3. Rahmenprogramm

Die partizipativ angelegte Ausstellung gründet auf der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Bereits im Vorfeld haben Menschen vor Ort Gelegenheit, sich in Interviews und über einen „hin und weg-Briefkasten“ im Museum zu ihrer Wohn- und Lebenssituation zu äußern. Die Ergebnisse dienen der Verfeinerung der Ausstellungsinhalte und der Ideengenerierung für ein breit gefächertes Rahmenprogramm. Das Prinzip der unmittelbaren Teilhabe an der Ausstellung wird mit einem individuellen Materialpaket in der Ausstellung weitergeführt.

Gemeinsam mit dem Deutsch-Französischen Institut, der Architektenkammer sowie dem Büro für Integration und Migration bietet das Museum Podiumsdiskussionen an, die das Thema des städtischen Wohnens aus unterschiedlicher Perspektive und unterstützt von Experten beleuchten. Eine prominente Vorlage besitzt Ludwigsburg mit dem „Architekturquartett“, das seit mittlerweile 18 Jahren interessante Bauten der Region vor großem Publikum bespricht.

Zum Tag der Architektur kann die gebaute Umwelt der eigenen Umgebung mit kostenfreien, fachkundigen Führungen erlebt werden. Im Museum finden Workshops, beispielsweise zum Modellbau realer, idealisierter und utopischer Behausungen statt. Die in Ludwigsburg bereits etablierte und geschätzte Reihe „Architektur im Film“ in Zusammenarbeit mit dem Verein regionaler Programmkinos findet in Filmabenden im Museum eine Ergänzung.

Nicht zuletzt arbeitet das Museum erfolgreich mit der Labor Atelieregemeinschaft zusammen, die als jüngstes Werk ein vielschichtiges und facettenreiches Mitmach-Buch für Kinder zum Bauen und Wohnen mit dem Titel „Voll gemütlich!“ herausgegeben hat und die Ausstellung mit Aktionen begleitet.